

## ARTIST IN RESIDENCE SRI LANKA in Wathuregama Ahungalla 2008-2010

**Eröffnung: Freitag, 30.3.2012, 19 Uhr**

Ausstellungsdauer: 31.3. – 20.5.2012

**Ursula Krinzinger** freut sich, das von ihr initiierte und betreute AiR Projekt in Zusammenarbeit mit der OWF Sri Lanka (Kathrin Messner), von **30. März bis 20. Mai 2012** mit Arbeiten von **Clarina Bezzola** (CH), **Marcus Geiger** (AUT), **Thomas Helbig** (D), **Suhasini Kejriwal** (IND), und **Hans Schabus** (AUT), **Sudarshan Shetty** (IND), **Navin Thomas** (IND), in den Krinzinger Projekten zu präsentieren. Gezeigt werden Arbeiten, die im Rahmen des Artist in Residence-Programmes in Wathuregama Ahungalla/Sri Lanka entstanden sind.

Das Studio in Wathuregama befindet sich auf dem Areal der *one world foundation* (owf), einer Non-Profit-Organisation, ursprünglich 1995 von Josef Ortner (†) und Kathrin Messner gegründet, welche sich der Förderung von nachhaltigem Tourismus und damit zusammenhängend der Realisierung eines Schulprojekts in Sri Lanka zur Aufgabe gemacht hat. Die Gäste des owf-Bogenvillya guesthouse unterstützen mit der Bezahlung ihres Aufenthaltes den Erhalt und den Betrieb der *owf free education unit*-Schuleinrichtungen. Nach der Zerstörung des Schulareals durch einen Tsunami im Jahr 2004, wurde die Schule einige Kilometer ins Landesinnere verlegt und von Architekt Carl Pruscha mit allerhöchsten Ansprüchen neu entworfen und realisiert. Seit 2009 befindet sich an Stelle des zerstörten Gebäudes ein spezielles Studio, das am 14. Jänner 2010 mit einer Zeremonie eröffnet wurde und seither dem AiR Projekt Krinzinger/Messner zur Verfügung steht. In den jeweils zwei- bis dreimonatigen Aufenthalten erarbeiten die eingeladenen KünstlerInnen Projekte, die mit Abschluss des Aufenthaltes in einer kleinen Ausstellung vor Ort präsentiert wurden und anschließend in einer Gruppenausstellung wie dieser in den Krinzinger Projekten zusammengefasst werden.

Der Ausgangspunkt von **Clarina Bezzolas** (CH) Arbeit liegt in ihrer persönlichen Situation mit einschneidenden Veränderungen in ihrem Leben, die sie die Reise antreten ließ. Am Strand vor der Bogenvillya fand sie einen Baumstamm, *„ein gigantischer arm- und beinloser aufgequollener Körper, eine Masse so weich und saftig wie mein eigenes Fleisch, aber nach vielen Fischen und auch nach Wildtieren, nach Vögeln und Würmern riechend. (...) Auf eine mysteriöse Wiese sah ich mich selber in diesem Baum gespiegelt.“* Bezzola, die eine klassische Gesangsausbildung besitzt, beseelt den Baumstamm mit einer von ihr selber gesungenen Arie (aus Carmen/Bizets). In dieser besingt Carmen/Clarina, wie sie mit Schrecken ihre Zukunft in den Karten liest und darin ihr unzerrüttbares Schicksal erkennt.

**Marcus Geiger** (AT) wiederum bezieht sich mit seinen Werken direkt auf seinen Aufenthalt, indem er Anleihen aus der Natur und der Kultur des Landes nimmt. Vier Malereien, welche die satte Naturlandschaft Sri Lankas in verschiedener Weise darstellen, sowie eine skulpturale Installation – bestehend aus handelsüblichen singalesischen Besen, Stäben und Flaggen – bilden Geigers Beitrag mit dem Titel „For one World“.

Die beiden Arbeiten von **Thomas Helbig** (DE) wirken in ihrer Formensprache sehr reduziert. Die Oberflächen der Arbeiten lassen verschiedene Farbschichten erahnen, die ihre Spuren offen legen, die abstrakten Motive erinnern an Naturdarstellungen und geheimnisvolle Symbole. *„Suprematismus für Arme - Versiegelte Drüsen. - Indische Eichen. - Grüne Suppe und erste subtile Wallungen. Der Fluch der Paarung“* (Thomas Helbig)

**Suhasini Kejriwal** (IN) zeigt eine Arbeit, die sich mit ihrer expressiven Farbigkeit und der dichten Abbildung von Natur im schmalen Spannungsfeld zwischen real und fantastisch bzw. schön und alptraumartig bewegt. In ihren Arbeiten pervertiert die Künstlerin die Identifikation mit dem Expressionismus der westlichen Tradition. Einem horror vacui gleich verdichtet Kejriwal verschiedene Pflanzen, Blumen und Blüten zu einem komplexen Bildganzen. Diese konstante Reizüberflutung fordert die BetrachterInnen sich kontemplativ auf einzelne Motive einzulassen.

Auch **Hans Schabus** (AT) bezieht sich mit seinen Werken direkt auf seinen Aufenthalt. Schabus zeigt ein Fahrrad, welches er während seines Aufenthaltes in Sri Lanka auf der Straße fand. Im Prozess einer verkehrten Veredelung wurde es entrostet und zur Gänze verchromt. Als „spiegelnde Struktur“ nimmt es die Umgebung in sich auf und wird Teil derer. Am Ende der Residency fuhr Schabus auf diesem von Ahungalla nach Colombo, wo gerade die Biennale stattfand. Die traditionelle Maskenschnitzkunst Sri Lankas bildet die Grundlage für die Maske, die Schabus in der Ausstellung präsentiert. Bei dem roh zugerichteten Holzwerkstück in der Proportion eines Kopfes geht es um die essentielle Form – die Struktur vor der Gestaltung. Die Arbeit „Flora“ besteht aus der Anzahl der verbrauchten Klopapierrollen, die im Laufe der Residency verbraucht wurden. Sie erinnert in ihrer Form an Bambus und verweist ironisch auf dessen noch schnelleres Wachstum.

Im Zentrum von **Sudarshan Shettys** (IN) Beitrag steht ein Koffer (Survival/Combat Kit) gefüllt mit allerlei nützlichen Gebrauchsgegenständen. Shetty, der stets konzeptuell arbeitet, beschäftigt sich in seinen Arbeiten generell mit philosophischen Fragestellungen von Leben und Tod, Abwesenheit und Leere. Auch der Koffer öffnet einen Assoziationsraum, der von der Urlaubsreise bis zur „Reise ins Jenseits“ reicht. Shetty dekodiert die ursprüngliche Funktion des Koffers, indem die eigentlichen Gebrauchsgegenstände allesamt aus Holz gefertigt und somit unbenützlich sind.

**Navin Thomas** (IN) produzierte eine Komposition mit Tonband-Aufnahmen vom Quaken der singalesischen Frösche. Neben dem musikalischen Aspekt der Arbeit liefert die Komposition Zeugnis ab von der Ökologie in künstlich geschaffenen Naturräumen. In seiner zweiten Arbeit vermischt der Künstler Wissenschaft und Kunst: Im Zentrum stehen schwarze Spiegel, die im 18. Jahrhundert für das perspektivische Zeichnen verwendet wurden. Sie verzerren die Landschaft und fügen somit der realen Abbildung ein fantastisches Element hinzu. Navin Thomas selbst erklärt seine Arbeit: *„In my workings with this material and close relationship with it, it is my understanding, that it leads the organ of sight into a newer breath of VISION, another world.“*